

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abonnementpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei geringf. Eintr. od. Konfusen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 13

Nummer 124

Altensteig, Donnerstag den 30. Mai 1929

52. Jahrgang

### Vor der Einigung in Paris

Die heutigen Besprechungen der Gläubigerdelegierten  
Teilweise Einigung

Paris, 29. Mai. Havas berichtet: Die verschiedenen interessierten Delegierten haben während des heutigen Tages die Besprechungen über die Interpretierung der im Youngplan vorgesehenen Annuität von 2050 Millionen Mark und die Deckung der Bedürfnisse der Gläubigerstaaten innerhalb dieses Betrages fortgesetzt. Allgemein war man heute abend der Ansicht, daß diese Diskussion ziemlich große Fortschritte gemacht hat und daß man morgen Vormittag wissen dürfte, ob eine Verständigung sowohl über die gemeinsame Interpretierung durch die Gläubiger und Schuldner über die Höhe und Verteilung der Annuität, sowie über den Zeitpunkt des Inkrafttretens des neuen Planes möglich ist. Man weist außerdem darauf hin, daß im Falle einer Verständigung die Diskussion über die Vorbehalte der deutschen Delegation sofort unter den Delegierten der Gläubigerstaaten beginnen würde, so daß diese ihren Standpunkt den deutschen Delegierten bereits morgen oder übermorgen mitteilen könnten. Young fügt hinzu, daß in diesem Falle eine prinzipielle Verständigung über sämtliche Punkte Ende der Woche erzielt sein könnte und daß die Konferenz dann nur noch den endgültigen Wortlaut des allgemeinen Berichts fertig zu stellen haben würde.

Die Einigung über die Zahlenfrage

Paris, 29. Mai. Zu der heute erfolgten Einigung der Reparationskonferenz über die Zahlenfrage wird von deutscher Seite erklärt: Der Dawesplan bleibt weiter in Kraft bis zum 1. September d. J. Von da ab tritt der Plan Youngs in seiner neuen Form an seine Stelle. Dieser Plan sieht für die ersten 10 Jahre folgende Annuitäten vor: Vom 1. September 1929 bis zum 31. März 1930 742,8 Millionen, vom 1. April 1930 bis zum 31. März 1931 1707,9 Millionen,

- für das Jahr 1931 bis 1932 1685 Millionen,
- für das Jahr 1932 bis 1933 1738,2 Millionen,
- für das Jahr 1933 bis 1934 1804,3 Millionen,
- für das Jahr 1934 bis 1935 1866,9 Millionen,
- für das Jahr 1935 bis 1936 1892,9 Millionen,
- für das Jahr 1936 bis 1937 1939,7 Millionen,
- für das Jahr 1937 bis 1938 1977 Millionen,
- für das Jahr 1938 bis 1939 1995,3 Millionen,
- und für das Jahr 1939/40 2042,8 Millionen.

In diesen Zahlen ist der Zinsdienst für die Dawesanleihe nicht enthalten. Vom 11. Jahre ab wird also die

### Reform der Arbeitslosenversicherung

Als durch das Gesetz vom 16. Juli 1927 der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die Fürsorge für die Arbeitslosen übertragen wurde, legte man die Beitragslast, die ursprünglich mit 2 Prozent in Aussicht genommen waren, auf 3 Prozent des Grundlohns fest. Man ging dabei von dem Gedanken aus, daß mit den eingezogenen Beiträgen versicherungstechnisch die Grundlage geschaffen werden könnte, um im Durchschnitt des Jahres etwa 800 000 Arbeitslose zu unterstützen. Es wurde ein Notfond angeammelt, der am 1. November 1929 100 Millionen RM. betrug. Er war aber bis Ende des Jahres bereits verbraucht. Das Reich, das im Notfalle, also bei Schwinden des Notfonds, als Darlehensgeber einzutreten hatte, gab vom 20. Januar bis 1. April insgesamt 344 Millionen RM. als Darlehen an die Reichsanstalt; dazu werden bis 1. Juli weitere 150 Millionen RM. kommen. Das ist bei der jetzigen Finanzlage des Reiches untragbar, zeigt aber auch, daß bei dem versicherungstechnischen Aufbau der Arbeitslosenversicherung das Risiko bei Konjunkturschwüngen unterschätzt worden, oder, anders ausgedrückt, daß Beitrags- und Anspruchshöhe nicht in ein gesundes Verhältnis gebracht ist.

Den ersten Versuch, das Gleichgewicht herzustellen, unternahm man in dem Gesetz vom 24. Dezember 1928 über die Sonderfürsorge bei berufsunfähiger Arbeitslosigkeit. Die Höchstdauer der regulären Arbeitslosenunterstützung wurde für bestimmte Aufwender innerhalb der berufsunfähigen Arbeitslosigkeit auf sechs Wochen festgelegt. Kann nach sechs Wochen die Unterstützungsbedürftigkeit durch bestimmte Merkmale nachgewiesen werden, so erfolgt Aufnahme in die Sonderfürsorge, an der das Reich zu vier Fünfteln be-

teiligt ist. Es hat sich bald gezeigt, daß man hier tatsächlich an einem kranken Punkt der Arbeitslosenversicherung angelehrt hatte, nur war das Kurmittel, mit dem man operierte, untauglich. Während man den Bedarf für die Sonderfürsorge auf 35 Millionen RM. geschätzt hatte — das Reich hätte davon 28 Millionen RM. zu übernehmen gehabt —, sind tatsächlich vom 1. Januar bis 1. April 1929 schon 90 Millionen RM. gebraucht worden. Der Zustrom der berufsunfähigen Arbeitslosen ist im Dezember am stärksten und fällt dann von Halbmonat zu Halbmonat bis Mitte März, wo schon die Gegenbewegung einsetzt. Der Anteil der Gesamtzahl der Arbeitslosen ist Mitte März am höchsten; er beträgt 63,8 Prozent, also mehr als die Hälfte. Daraus geht hervor, daß die Belastung der Versicherung in den Monaten der Saisonarbeitslosigkeit fast zur Hälfte von Arbeitslosen entstanden ist, deren Beiträge unmöglich ein versicherungstechnisches Äquivalent für die empfangenen Leistungen bieten konnten. Auch die Ueberführung in die Sonderfürsorge nach sechs Wochen kann diese Belastung nicht merklich abmindern.

Ueber die Einigung in der Zahlenfrage

Paris, 29. Mai. Die deutsche Abordnung gab am Mittwoch abend folgende Mitteilung aus: Die Sachverständigen der Gläubigermächte und die deutschen Sachverständigen haben sich schon seit einiger Zeit bereit erklärt, die amerikanischen Ziffern von 2050 Millionen Mark, wie sie vom Vorsitzenden vorgeschlagen sind, anzunehmen, obwohl bezüglich einiger Auslegungstragen noch Meinungsverschiedenheiten bestanden. Diese Meinungsverschiedenheiten sind jetzt geklärt und es ist eine Auslegung, die sowohl für die Gläubiger wie für Deutschland annehmbar ist, gefunden worden vorbehaltlich allerdings der Einigung über die ungeklärten Bedingungen, deren Entscheidung noch offen steht.

Wenn man sich auf den Standpunkt stellen will — so schreibt die Frankfurter Zeitung —, daß der Not der Arbeitslosigkeit auf dem Wege der Versicherung vorgebeugt, daß sie dadurch gemildert werden könne — es gibt Kreise, die dies bestritten —, dann muß man die Versicherung auf wirklich versicherungstechnische Grundlagen stellen, die Risiken richtig verteilen, untragbare Risiken nach Möglichkeit ausschalten und Beitrag mit Leistung in Einklang bringen. Nach den Erfahrungen dieses Winters besteht kein Zweifel, daß für das Gebiet der Saisonarbeitslosigkeit durch die bisherige Regelung eine versicherungstechnisch haltbare, wirtschaftlich erträgliche Lösung nicht gegeben ist. Es bleibt daher zu untersuchen, wie weit das höhere Risiko bei Sai-

sonarbeitslosigkeit durch entsprechend höhere Beitragsleistung der Saisonarbeiter angeglichen werden kann, wie weit der Saisonarbeiter durch seine über dem allgemeinen Lohnniveau liegenden Löhne in Stand gesetzt ist, einen Ausgleich für die erhöhte Inanspruchnahme der Versicherung zu schaffen. Zur Zeit der stärksten Arbeitslosigkeit, Ende Februar, waren von den Saisonarbeitslosen an die Sonderfürsorge überwiesen: Bauarbeiter 563 000, Lohnarbeiter wechselnder Art, Landarbeiter, Arbeiter der Steine und Erden 168 000. Man sieht, es war eine große Zahl, die über den sechsöchigen Versicherungsanspruch hinaus Unterstützung bezog.

Ein besonders schwieriges Kapitel ist der Mißbrauch der Arbeitslosenversicherung und die Möglichkeit ihrer Behütung. Die Schwierigkeiten des Aufbaues und der Umorganisation dieses Selbstverwaltungskörpers haben wohl zeitweise eine scharfe Kontrolle bis in den letzten Winkel verhindert, und es ist dann allerlei Ungehöriges vorgekommen. Der Präsident der Reichsanstalt hat in einem Erlaß an die Landesarbeits- und Arbeitsämter eine Reihe tiefgreifender Maßnahmen gegen ungerechtfertigte Inanspruchnahme der Arbeitslosenversicherung angeordnet, die zweifellos nachhaltig gewirkt und das Uebel zum großen Teil abgestellt haben. Darüber hinaus sind am dringlichsten die Änderungen im Systemaufbau, d. h. in der Versicherung der Saisonarbeitslosigkeit. Es ist schwer abzuschätzen, welche finanzielle Erleichterung solche Änderungen für die Gesamtlage der Reichsanstalt nach sich ziehen würden. Man darf annehmen, daß sie allein nicht dazu ausreichen würden, die Inanspruchnahme von Reichsdarlehen auf die im Etat vorgesehene Höhe von 50 Millionen M. herabzusetzen. Die Sozialdemokraten haben eine vorübergehende Erhöhung der Versicherungsbeiträge von 3 auf 4 Prozent vorgeschlagen, die etwa 275 Millionen M. einbringen würde. Eine Beitragserhöhung wäre aber überhaupt nur dann diskutabel, wenn versicherungstechnisch in der Arbeitslosenversicherung sehr viel schärfer und strenger auf die Höhe der Risiken Rücksicht genommen, d. h. wenn sie auf ein vernünftiges Verhältnis zwischen Leistung, Beitrag und Risikobegrenzung abgestellt würde.

### Zum sozialdemokratischen Parteitag

Ausnahme des Wehrprogramms

Magdeburg, 28. Mai. Auf dem sozialdemokratischen Parteitag ging während des Referats über das Wehrprogramm ein von Voss, Rosenfeld, Sedewitz, sowie von weiteren 80 Delegierten unterzeichneter neuer Programmentwurf ein, in dem es u. a. heißt, daß die Partei im kapitalistischen Staat die Landesverteidigung ablehnen möchte. Häbeler-Karlsruhe erklärte, jeder Krieg würde heute Krieg für die kapitalistische Klasse sein und sich im Kern gegen das Proletariat richten. Dr. Redner wendet sich gegen zu programmatische Forderungen, weil darüber noch nie Einigkeit erzielt wurde. Diesem System keinen Mann und keinen Groschen. Eckstein-Breslau nennt die Reichswehr die schärfste Waffe des Kapitalismus gegen das Proletariat. Wer solle das Vaterland schützen? Die Arbeiter haben auch heute noch kein Vaterland (Stürmischer Widerspruch). Das Vaterland gehört erst mit dem Stoc des Sozialismus dem Proletariat. Crispian führte aus: Es sei heute ein Auhina, daß sozialistische Staaten erschaffen, wenn reaktionäre Staaten aufrücken. Hier kommt Crispian auch auf seinen bekannten Ausdruck zu sprechen, den er dahin deutete, daß er an ein größeres Vaterland glaube, in dem einmal Deutschland anhaften werde, wie das etwa in den Vereinigten Staaten von Europa angedeutet ist. Er wendet sich zum Schluß gegen die Pläne der Tradition in der Reichswehr. Die Republik habe keine Traditionen des kaiserlichen Deutschlands zu pflegen. In der weiteren Aussprache ergriff Reichsinnenminister Sedewitz das Wort. Er wies auf die Fehler gegenüber der Zurückhaltungspolitik gegenüber der Reichswehr hin. Er wie Roske hätten 1919 den Eintritt von Republikanern in die Reichswehr gefordert; er habe das aber nicht erreicht. Wir müssen, so fährt Sedewitz fort den Kampf um die Republikanismus der Reichswehr energisch aufnehmen. Sedewitz erinnert an den Kampf gegen die Polizei vor dem Kriege. Heute sei die Polizei von einem anderen Geiste erfüllt. Falls sei die Behauptung, daß sich in der Reichswehr nichts geändert habe; im Gegenteil, seit dem Eintritt Gröners ist doch manches anders geworden. Aber glauben Sie, fährt Sedewitz fort, wenn wir Gröner allein lassen oder in Gesellschaft der Deutschnationalen, daß wir dann zur Verwirklichung unseres Programms kommen? Er sei kein unbedingter Lobredner der Reichswehr, er sage aber auch, wer seine Aufgabe als Sozialist darin erblicke, alles in der Reichswehr zu kritisieren, auch das, was es auszubringen, der werde eine Republikanismus der Reichswehr nicht erreichen. Die Opposition mit ihrem Gegenentwurf glaube, daß man durch Ablehnung der Landesverteidigung der Arbeiterkassat einen Dienst erweisen würde. Die einseitige



Folge wäre aber nur, daß wir mindestens an den Grenzen den Faschismus hochleben würden, dessen Berechtigung wir nicht einmal bestreiten könnten. Ich bitte dringend, um eine einheitliche Marschrichtung des Parteitagess festzustellen, den Richtlinien der Wehrkommission auszustimmen.

Der sozialdemokratische Parteitag hat den residierten Entwurf der Wehrkommission mit 244 Stimmen gegen 147 Stimmen angenommen.

Magdeburg, 29. Mai. In seinem Bericht für die sozialdemokratische Reichstagsfraktion erklärte der Abgeordnete Breitscheid weiterhin noch, wenn Paris das Erwartete nicht erbringe oder wenigstens für das aktuelle Etatsjahr nichts mehr erbringe, würden neue Steuern nötig sein. Die Maßnahmen des Reichsfinanzministers seien nur ein Provisorium. Wenn man die Adhäsion im Heeresetat nicht als genügend bezeichnen könne, so sei doch wenigstens ein Anfang gemacht. Mit erhobener Stimme erklärte Breitscheid, daß für eine Regierungskrise die Arbeitslosenversicherung und die Sozialpolitik ein viel besserer Grund seien als der Panzerkreuzer. Eine andere Frage sei es, in der die Nachgiebigkeit eine Grenze finde; das seien die Zölle. Einer weiteren Erhöhung der Zölle müßte der schärfste Widerstand entgegengebracht werden. Dann kam Breitscheid noch einmal auf die Sozialpolitik zu sprechen, die ein anderes Gesicht erhalten habe durch die Anleihe. In dieser Anleihe habe die Fraktion sehr wenig Freude gehabt. Sie habe ihr nur mit geringer Majorität zugestimmt, weil man überzeugt war, daß im gegenwärtigen Augenblick doch ein anderer Ausweg nicht gegeben sei. Nachdem wir aber zugestimmt haben, muß unser Widerstand gegen die Einschränkung der Arbeitslosenversicherung noch stärker sein als bisher. Wir wollen nicht, daß die Kassenlage des Reiches verbessert wird auf Kosten hungernder Gewerkschafter. Eine Steuerreform kann nicht vermieden werden, sie darf aber nicht erfolgen auf Kosten der breiten Massen etwas unter der Parole der notwendigen Kapitalbildung. Andernfalls wird man die Sozialdemokratie auf dem Posten finden — in der Opposition. Mögen die endlichen Ziele Stresemanns und seiner Freunde so früh der Realität fort, anders sein als bei uns, so darf man doch sich der Mitarbeit nicht vollkommen entschließen. Deshalb habe man die Regierung unterstützt in ihrem Kampf für die allgemeine Abwälzung. Wir unterstützen die Regierung, so sagte Breitscheid mit erhobener Stimme, mit allen Kräften bei ihren Bemühungen um Räumung des Rheinlandes und auf die Räumung des Saargebietes. Breitscheid beschloß sich weiter mit dem Vorwurf der Nebenregierung, an der Hermann Müller, Hilferding, Georg Bernhard und er beteiligt sein sollen. Er erklärte, daß er nie versucht habe, auf die Führung der Reparationsverhandlungen einzuwirken. Hammer-Widwischowen trug darauf einen Antrag vor, in dem in Uebereinstimmung mit den sozialdemokratischen Parteien Englands, Frankreichs und Belgiens die Forderung auf Räumung des Rheinlandes gestellt und an die Reichsregierung und die Völkerverordnungen die Anforderung gerichtet wird, baldigst ein umfassendes Reformprogramm mit dem Ziele der Ueberwindung der wirtschaftlichen Kriegesfolgen vorzulegen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

### Eine tägliche Uebersicht

über alle wissenswerten Vorgänge in der Heimat und draußen in der Welt, sowie in Politik und Wirtschaft, gibt Ihnen die

### Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Sie ist deshalb für jede Familie ein unentbehrlicher täglicher Gast geworden und ein Wegweiser bei allen wichtigen Vorgängen in Haus, Wirtschaft und Politik. Sie für den kommenden Monat zu bestellen, ist jetzt höchste Zeit!

## Elsje Ranin

Ein kleiner Roman von Sven Elso

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale) (7. Fortsetzung.)

„Hört, Kinder, seid doch nicht so trüb. Was soll die Sonne da draußen denken, wenn sie euch so sieht. Was habt ihr denn nur? Das junge Volk macht meist mehr unglückliche Gesichter als wir Alten. Alleweil haben die jungen Herzen was, worüber sie verkehrt schlagen. Seid doch nicht so, ihr beiden.“

Langsam stand er auf und ging in eine Zimmerecke, wo eine lange, gelbgelänzende Pfeife hing.

Nun stand auch Elsje auf und räumte die Teller auf dem Tische schweigend zusammen. Jörg half ihr. Elsje bildete das, ohne Jörg anzusehen. Dann gingen sie beide, Eßgeschirr tragend, in die Küche und stellten dort alles auf den Tisch.

Doch als Elsje wieder ins Zimmer gehen wollte, trat Jörg schnell vor sie. Behutsam sah er ihre beiden Hände, sah auf ihr noch immer gekenttes Haupt und sprach leise: „Sag, Elsje, was ist?“

Elsje bläute auf. Es schimmerte in ihren Augen. „Lach mich, lieber Jörg. Ich kann dir jetzt doch nichts sagen.“

Jörg wurde etwas bestürzt. „Aber Elsje, hast denn Weh im Herzen?“

Es zuckte ihm merklich um Elsjes kleinen Mund.

„Ich werd' dir viel sagen. Vielleicht wird's dich treffen. Vielleicht verurteilt mich sogar.“

Da strich ihr Jörg über das blonde Haar. „Sei schon ruhig, Elsje. Ich verurteile keine Frau.“

Sein Blick wurde groß und gültig. Elsje sah ihn verständig an. Da lächelte Jörg.

„Ich schlag' doch auch den Schwachen nicht, der mir vielleicht was tat. Das Meer ist auf Stürme gefaßt. Es wird hernach immer wieder ruhig. Und es ist dem flüchtigen Wind nicht gram.“

## Neues vom Tage

### Empfang beim Reichspräsidenten

Berlin, 29. Mai. Der Reichspräsident hat den chilenischen Finanzminister Ramirez empfangen. Der Minister, begleitet von dem hiesigen chilenischen Gesandten, gehört zu den führenden Köpfen der chilenischen Wirtschaft. Er wird während seines Berliner Aufenthalts Gelegenheit nehmen, größere deutsche Werke zu besuchen, die in geschäftlicher Beziehung zu Chile stehen und wird auch vom Reichsaussenminister und Reichswirtschaftsminister empfangen werden.

### Der König von Spanien an Hindenburg

Berlin, 29. Mai. Der König von Spanien hat dem Reichspräsidenten von Hindenburg auf sein Glückwunschtelegramm anlässlich der Eröffnung der deutschen Abteilung auf der Weltausstellung in Barcelona geantwortet: „Ich empfinde großen Dank für Ihre liebenswürdige Kundgebung, für die ich von ganzem Herzen danke. Es war mir ein Vergnügen, zusammen mit der Königin den großartigen deutschen Pavillon auf der internationalen Ausstellung in Barcelona zu eröffnen und ich beehre mich, Ew. Exzellenz mit meinen aufrichtigen Glückwünschen meine und meines Volkes Dankbarkeit für die so glänzende Mitarbeit Ihres edlen Vaterlandes an dieser Ausstellung zum Ausdruck zu bringen. Ich verbinde damit die aufrichtigsten Wünsche für das Gedeihen und Glück Ihres Landes wie für die Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren Ländern. Empfangen Sie meine herzlichsten Grüße.“

### Eine Huldigung an Hindenburg

Dresden, 29. Mai. Die Regierung hat anlässlich der Meißener Jahrausendfeier ein Telegramm an den Reichspräsidenten von Hindenburg gerichtet: „Vor tausend Jahren wurde die Burg und Mark Meissen gegründet und damit der Grundstein zu dem heutigen Staate Sachsen gelegt. Die sächsische Regierung benützt diese Gelegenheit, um Ihnen, Herr Reichspräsident, den Ausdruck ihrer Verehrung zu übermitteln. Unvergessen wird Ihnen im deutschen Volke bleiben, daß Sie sich auch nach dem Zusammenbruch unseres Vaterland zur Verfügung gestellt, das deutsche Heer in die Heimat zurückgeführt und durch Ihr Beispiel selbstloser Pflichterfüllung wesentliche Grundlagen für den Ausbau unseres neuen staatslichen Lebens geschaffen haben. Seit vier Jahren stehen Sie über allen Parteihader erhoben an der Spitze des Reiches. Zu Ihren Händen, Herr Reichspräsident, erneuert die sächsische Regierung in diesen bedeutungsvollen Tagen Ihr Gelöbnis unwandelbarer Treue zum Reich.“

### Es darf nicht deutsch gesprochen werden!

Frag, 29. Mai. Die böhmische Landesvertretung beriet zwei Stunden über die Regelung der Frage, in welcher Sprache die Mitglieder des Landesauschusses referieren sollen. Es gelang jedoch nicht, ein Einvernehmen zu erzielen. Infolgedessen wies der Landespräsident nach Eröffnung der Sitzung ein Referat, welches das der deutschen Fraktion angehörige Landesauschussmitglied Kaiser halten sollte, dem Sekretariatsbeamten der Landesvertretung, Dr. Konfal, zu. Die Mitglieder der deutschen Parteien sammelten sich hierauf vor der Präsidentstribüne und protestierten durch lärmende Kundgebungen gegen die Bestellung eines anderen Referenten. Gleichzeitig kam es auch zu scharfem Meinungswechsel zwischen Angehörigen der deutschen und der tschechischen Parteien.

### Die morgigen Wahlen in England

London, 29. Mai. Die englische Wählerchaft wird morgen 596 Abgeordnete für das Unterhaus wählen. 7 Abgeordnete sind bereits am 20. d. M. gewählt worden, da sie

Es blieb Ungewisses im Gesicht Elsjes bei diesen Worten Jörgs. Der stand groß und gut da. Er schien plötzlich um Jahre reifer zu sein.

Da sagte Elsje plötzlich seine Hand. „Sag, Jörg, komm heute spät in den Garten. Willst, ja?“

Jörg sah sie erstaunt an. „Spät in den Garten, Elsje? Wir beide allein? Wenn das die Leute sehen, Sie würden viel schwätzen. Mich stört's ja nicht. Aber für dich könnt's doch nicht gut sein.“

Doch Elsje wehrte. „Kein, Jörg. Laß die Leute schwätzen. Ich muß dir viel sagen. Allein müssen wir dabei sein. Und noch heut muß ich dir's sagen. Hörst, Jörg? Ganz bald. Kommst?“

Jörg zögerte einen Augenblick. Dann fragte er: „Wann denn?“

Elsje sann. Dann sprach sie schnell: „Eine Stunde vor Mitternacht.“

Da drückte Jörg die Hände Elsjes und sprach ruhig: „Ich komme.“

Elsje wandte sich schnell um.

„So geh' gleich ins Zimmer. Der Vater wartet sicher schon auf uns.“

„Jörg lächelte leicht. „Ich geh' schon, Elsje.“

Und er trat wieder in das Zimmer, wo der alte Ranin saß und große Rauchwolken ins Zimmer blies. —

Als Jörg nachher von Ranins fortging, da war es ihm, als höre er noch immer Elsjes Lied:

Kommt der Morgenwind vom Meer, Habe ich kein Herzweh mehr.

Jörg sah nach dem Meer. Das lag weit und glänzend da. Die Sonne brannte golden am Himmel. Auch einige kleine silberweiße Wolken standen daran. Sie rührten sich nicht.

Da dachte Jörg, daß doch der Morgenwind bald zu Elsje kommen möge.

Es zuckte eigentümlich in Wübbos knochigem Gesicht, als auch die hübsche, junge Antje Warren in den Tanzsaal trat.

Und der blöde Bartel, der mit Wübbos zusammen am Tisch saß, griff erzagt nach Wübbos Arm.

keine Gegenkandidaten hatten. Auch die Unioersität Belfast hat bereits einen Abgeordneten gewählt. Die übrigen Universitäten werden morgen 11 Abgeordnete wählen, doch wird das Endergebnis dieser Wahlen wahrscheinlich erst in einigen Tagen bekannt sein. Im ganzen werden also 65 Abgeordnete in das neugewählte Unterhaus einziehen. Etwas über 200 Wahlergebnisse werden bereits morgen abend und im Laufe des Tages bekannt gegeben werden, und man nimmt an, daß die Ergebnisse, die einen Schluß auf die Zusammensetzung der neuen Regierung zulassen, am Freitag früh bekannt sein werden.

### Das Flugzeug „Green Flash“ zum Transozeanflug gestartet

Newport, 29. Mai. Wie aus Old Orchard in Maine gemeldet wird, sind die amerikanischen Flieger Williams und Yancey um 9.57 Uhr morgens örtlicher Zeit zum Flug nach Rom gestartet.

### Der Flug Amerika-Paris abgebrochen

Newport, 29. Mai. Wie aus Old Orchard (Maine) gemeldet wird, ist der zweite geplante Transozeanflug bereits abgebrochen worden. Das Flugzeug „Yellow Bird“ mit den Fliegern Moffat und Lespere an Bord, das nach Paris fliegen sollte, ist zwar gestartet, kehrte aber 20 Minuten später wegen Motorenstörung zurück.

## Aus Stadt und Land

Altensteig, den 30. Mai 1929.

Amtliches. Uebertreten wurde das Forstamt Sulzbach dem Oberförster Gröner in Wildbad.

Die Gültigkeit der gewöhnlichen Fahrkarten. Es dürfte beim reisenden Publikum noch zu wenig bekannt sein, daß die Gültigkeit der gewöhnlichen Fahrkarten für einfache Fahrt und für Hin- und Rückfahrt 4 Tage beträgt, den Lösungstag eingerechnet. Wird eine Reise beabsichtigt, so kann die Fahrkarte bis 3 Tage vorher gelöst werden, wenn am 4. Tage die Reise bis 24 Uhr beendet sein wird. Bestellungen von Fahrkarten nehmen die Fahrkartenschalter jederzeit entgegen. Bei Beginn der Reisezeit sei auch auf die frühzeitige, möglichst schon am Tage zuvor vorzunehmende Gepäckauffgabe hingewiesen, damit die rechtzeitig Ankunft des Gepäcks gewährleistet ist.

Kahrdorf, 28. Mai. Heute früh gegen 8 Uhr erschreckte die Einwohnerschaft Feueralarm. Durch Kurzschluss war in der Scheuer des R. Walz neben der Futterstreichmaschine Feuer entstanden, das von einer Nachbarsfrau rechtzeitig noch bemerkt worden war und durch schnell herbeigeeilte Hilfe alsbald gelöscht werden konnte.

Calw, 29. Mai. Heute mittag ereignete sich hier ein tödlicher Unglücksfall. Der Autobesitzer Wolf von Dedenprohn führte einen Reiterden hierher. Bei der Turmhöhrenfabrik von Perrot in der Bischofsstraße sprang ihm plötzlich der 14jährige Knabe Wilhelm Bube, Sohn des Eisenbahnbediensteten, in den Weg. Wolf wollte noch nach links ausweichen, der Knabe wurde aber vom Kotflügel noch erfasst und weiter geschleift, so daß er noch unter die Räder kam. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er aber bei seiner Einlieferung starb. Den Fahrer soll keine Schuld treffen; Untersuchung wurde sofort eingeleitet. Der unglücklichen Familie, die in der Nähe des Unglücksfalls wohnt, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Vom Oberamtsbezirk Calw, 29. Mai. (Keine Milchverwertungsgenossenschaft. — Errichtung einer Molkerei.) Die am letzten Sonntag abgehaltene, sehr zahlreich besuchte Generalversammlung des Darlebenskassenvereins Altheng-

„Schau, Wübbos, da kommt der hübsche Balg. Ich möcht' pfeifen vor Lust. Ich paß' schon noch in das blonde Haar. Kraft hat sie, meinst, Wübbos?“

Das leckte klug unsicher und forschend. Wübbos lachte ein wenig.

„Die Antje zieht ein dides Boot allein auf den Strand. Ruht sie schon fest paden, Bartel.“

Der grinste und schielte nach der schmutzigen und verqualmten Lampe, die nicht hoch über ihrem Tische hing. Das Licht blakte. Es lag überhaupt ein sauerer Geruch in dem verstaubten Saal.

Bartel biß die gelben Zähne zusammen und gischte leise:

„Meinst, ich hätt' nicht genug Kraft, Wübbos? Meinst' Ich bin aber närrisch auf die Antje. Es freisetzt mir im Kopf, wenn ich sie seh'.“ — Sein Gesicht wurde verbittert und häßlich. — „Und ich schlag' noch mal zu, wenn mich die Weibsvoll' immer auslachen. Oder ich spring' mal aus dem Busch auf eine zu, die allein im Mondschein geht. Ich haße das ganze Weibsvoll, weil's immer über mich lacht. Ich möcht' sie entzwei drücken wie die Ratten, die mich nachts anfressen wollen.“

Kot war sein Gesicht und die stehenden Augen lagen brennend und tief in ihren dunkel umrandeten Höhlen.

Wübbos lachte leicht und wegwerfend.

„Mußt das Weibsvoll nicht so ernst nehmen, Bartel. Pfeiß' drauf, wie du auf die Möven pfeißt, die überm Strand tanzen. — Auch das Weibsvoll tanzt. Sieht blank und weiß aus wie die Möven. Aber sein Sinn ist gar nicht so weiß. Mir sind da die Möven lieber.“

Bartel sah Wübbos unsicher an. Es arbeitete in seinem schmalen Gesicht. Er versand Wübbos nicht. Aber er schwieg und goß ein Glas Schnaps hinunter. Dann fierte er vor sich hin. Ab und zu warf er den Kopf mit dem schmutzigen, ledrigen Haar wie närrisch hoch und sah mit brennenden Augen im Saal umher. Doch er fand die Antje Warren nicht. Sie schien wieder fort zu sein.

(Fortsetzung folgt.)



lett hat die Erstellung eines Lagerhuppens beschlossen. Im Anschluß an die Versammlung referierte Schultheiß Braun über Kollereistragen. Die ursprünglich beabsichtigte großzügige und zweckmäßigste Lösung durch Errichtung einer großen Kollerei in zentraler Lage ließ sich z. Zt. nicht verwirklichen, weil eine Reihe aus Mitteln der Kollereikreditaktion des Reiches nicht in Aussicht gestellt wurde und dadurch hohe Geschäftskosten erforderlich wären. Auch sei wegen der Platzfrage unter den in Betracht kommenden Gemeinden eine Einigung nicht zu erzielen gewesen. Unterdessen habe die Gemeinde Mötlingen bereits eine eigene Kollerei errichtet. Die in Abhängigkeit und Keuhängigkeit bestehenden Milchabgabeverhältnisse dringen nun ebenfalls auf die Errichtung einer eigenen Kollerei. Bei einem Zusammenschluß der Gemeinden Abhängigkeit und Keuhängigkeit ist mit einer Mitgliederzahl von 220 und einer Milchlieferung von zunächst 1200 Litern zu rechnen. Von der Versammlung wurden anwesenden Vertretern von Keuhängigkeit wurde eine Kommission von 5 Mitgliedern bestimmt, welche sofort die zur Errichtung einer gemeinschaftlichen Kollerei nötigen Vorbereitungen trifft, so daß in aller Eile die erste Mitgliederversammlung einberufen und dann mit dem Bau begonnen werden kann.

Freudenstadt, 29. Mai. (Vom Rathaus.) Verkauf eines Wohnhausanteils. Guckpeter Spöhrer wünscht das der Stadtgemeinde gehörende frühere Leonhard'sche Haus hinter dem Reichstadtkäuflich zu erwerben. Er hat bereits den anderen Hausanteil aufgekauft und beabsichtigt, das Haus einem gründlichen Umbau zu unterziehen. Der Gemeinderat ist mit dem Verkauf des Hausanteils sowie mit dem Kaufpreis von 400 Mark einverstanden. — Gegen die käufliche Erwerbung eines Grundstücks von 35 Ar durch die Genossenschaft der Franziskanerinnen, Heiligenbrunn, zum Preise von 28.500 Mark hat der Gemeinderat nichts einzuwenden. — R. Müller, Photograph, bittet um Genehmigung zum Photographieren im Wald. Nachdem das Filmen auf offenen Straßen abgelehnt worden ist, kann auch dieses Geschäft vom Gemeinderat nicht genehmigt werden. — Wie der Vorstehende mitteilt, ist in letzter Woche der Vertragsabschluss mit dem Heimabstraktwert über die Stromlieferung an die Stadtgemeinde endgültig zustande gekommen. Der Vertrag, der von der Technischen Kommission einstimmig genehmigt wurde, läuft rückwirkend ab 1. Januar 1929 auf die Dauer von fünf Jahren. Wie auf Anfrage aus der Mitte des Gemeinderats mitgeteilt wird, bedeutet der neue Vertrag sowohl eine Verschlechterung als auch eine Verbesserung gegenüber dem bisherigen Tarif. Der Strombezug ist etwas teurer. Der Gemeinderat genehmigt ohne Debatte den neuen Tarif. — Als städtischer Friedhofsgärtner wird Hermann Glauner mit 12 von 19 abgegebenen Stimmen gewählt. Der Dienstantritt hat auf 1. Juni zu erfolgen. — Durch den Tod von Frau Herlein ist die 3. Debatte erledigt. Der Gemeinderat beschließt die Anstellung einer ausgebildeten Hebamme durch öffentliches Ausschreiben. — Der Verwaltungsrat der Freiwilligen Feuerwehr hat die Einrichtung einer händigen Feuerwache an Sonntagen von Mai bis September angesetzt. Die Wache wäre verpflichtet, bei Waldbränden, Eisenbahnunfällen usw. schnellst Hilfe zu leisten und die städt. Dehnbauer zu unterstützen. Die Kosten belaufen sich auf 30 Mk. für jeden Sonntag. Die Ansuchen innerhalb des Gemeinderats über die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit dieser ständigen Feuerwache sind genehmigt. In offener Abstimmung wird die Einrichtung einer händigen Feuerwache bzw. die Übernahme der Kosten auf die Stadtgemeinde mit allen gegen 5 Stimmen abgelehnt. — Zur Beförderung der Feuerwehrleute zu dem am Sonntag, den 2. Juni, stattfindenden Bezirksfeuerwehrtag in Dornstetten wird ein städtischer Lastkraftwagen zur Verfügung gestellt, nachdem am letzten Sonntag die Freiwillige Sanitätssoldat mit dem städtischen Lastkraftwagen nach Trofingen befördert worden ist. — Beschlossen wurde auf Antrag, daß an Aussichtspunkten die den Ausblick störenden hohen Heckenpflanzen entfernt werden, ev. nur 1,20 Meter hoch sein dürfen. Eine Kommission soll alljährlich einen Rundgang machen und wegsprechen, was die Aussicht behindert.

Sulz a. N., 29. Mai. (Gedenkfeier Hannikel.) Vor einigen Wochen sind hier mehrere Zigeunergesellschaften zusammengekommen, um bei der Hannikelfeier am Galgensteig ein Fest zu feiern. Wie der „Sulzer Chr.“ bekannt wird, soll dieses eine Gedenkfeier für ihren Urarthen Hannikel gewesen sein. Vor ihrer Abreise haben die Zigeuner auch nicht veräumt, dem bei der Oberamtspflege aufbewahrten großen Gemälde Hannikels einen Besuch abzugeben. Die Kopzahl bei dieser Zusammenkunft betrug 85.

Stuttgart, 30. Mai. (Versammlung.) Der Landesverband Württ. Amtsverwaltungen hielt im großen Saal des Bürgermuseums seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Landrats Richter-Ehlingen, wurde die Jahresrechnung 1927 anerkannt und der Voranschlag für 1928 genehmigt. Hieran schloß sich ein Vortrag des Vorsitzenden über die „Reform der württ. Bezirksverordnungen“. Wenn man von einer Verwaltungsreform in Württemberg spreche, so denke man in erster Linie an die Schaffung größerer Selbstverwaltungsbezirke. Demgegenüber seien Änderungen der Bestimmungen über die Verwaltung dieser Bezirke von verhältnismäßig untergeordneter Bedeutung. Der Vortragende wandte sich gegen die neuerdings befürwortete Lösung, die staatlichen unteren Verwaltungsbezirke zu belassen und nur die Amtsförperschaften zu vergrößern. Dieser Weg führe im Widerspruch mit dem, was der deutsche Landkreistag erhebe, ein möglichst einheitliches deutsches Kreisverfassungsrecht. Aufgabe der Regierung sei, eine große Flurbereinigung vorzuschlagen. Den Amtsförperschaften solle ein unmittelbares Besteuerungsrecht zugesprochen werden. Man müsse anerkennen, daß die Staatsaufsicht bei uns in lokaler Weise gehandhabt werden müsse. Den zweiten Vortrag hielt der Präsident des deutschen Landkreistages, Baron von Stempel, über aktuelle Fragen der deutschen Kommunalpolitik. Zum Schluß hielt das Vorstandsmitglied, Landrat Gös-Tübingen, einen Vortrag über die Gründung eines Württ. Unfallversicherungsverbandes.

Tübingen, 29. Mai. (Von der Universität.) Der Tübinger Völkerrechtslehrer Professor Dr. Pohl, hat den an ihn ergangenen Ruf an die Universität Breslau angenommen. — Heidenheim O.A. Marbach, 29. Mai. (Wasserfest.) Am Sonntag beging die Einwohnerschaft von hier die feste

liche Einweihung der Wasserleitung und Ortstanalisation. Reichenbach O.A. Saulgau, 29. Mai. (Brand.) Nachmittags brach in dem freistehenden Futterhuppen des Landwirts Geßler Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß er binnen kurzer Zeit vollständig niederbrannte.

Wangen i. N., 29. Mai. (Blitzschlag.) In der Nacht auf Dienstag fuhr im Hause von Frau Zimmermeister Steinhauser Witwe ein besonders kräftiger Blitzstrahl in den Giebel. Fast alle elektrischen Schalter und Steddofen wurden beschädigt. Vom Dachgiebel her durchschlag der Blitz die Decke eines Schlafzimmers. Beide Dachgiebel des Hauses weisen starke Beschädigungen auf.

Harthausen O.A. Stuttgart, 29. Mai. (Blitzschlag.) Dienstag morgen schlug der Blitz in das Anwesen des Christian Schach, ohne zu zünden, beschädigte aber außerhalb des Gebäudes. Später setzte ein zweites Gewitter ein. Der Blitz schlug diesmal in den Kamin von Christian Reit, Bauer, ein, und zerriss fast das ganze Kamin. Das Dach wurde durch herabstürzende Steine beschädigt.

Owen O.A. Kirchheim, 29. Mai. (Brand.) Bei dem schweren Gewitter am Dienstag schlug der Blitz in das Doppelhaus des Christian Braun und Christian Höpfer in der Marktstraße neben der Wirtschaft zur Tef. Die Scheuer geriet alsobald in Brand; das Feuer breitete sich mit rasender Schnelligkeit aus, so daß eine Rettung des Gebäudes nicht mehr möglich war und man sich darauf beschränken mußte, die Nachbarschaft zu schützen.

Strümpfelbach, 29. Mai. (Ertrunken.) Ein wolkenbruchartiger Regen am Dienstag abend verwandelte den sonst friedlichen Strümpfelbach in einen reißenden Strom. Der 73jährige Weingärtner Schiller wollte mit seinem Sohne einen Wagen in Sicherheit bringen. Beide wurden von den Fluten erfaßt und mitgerissen. Dem jüngeren der beiden Männer gelang es, sich noch festzuhalten, während der Vater den Tod in den Fluten fand.

Vietigheim, 29. Mai. (Tödl. überfahren.) Ein 30 Jahre alter Mann wurde am Dienstag mittag beim Überqueren der Straße bei den Knochenerken von einem Omnibus überfahren. Die Verletzungen waren so schwer, daß er starb.

Erzingen O.A. Balingen, 29. Mai. (Tödl. Radunfall.) Das 11jährige Kind des Bauunternehmers Weingärtner fiel so unglücklich vom Rad, daß ihm die Bremsstange in den Kopf drang, was den alsbaldigen Tod zur Folge hatte.

Widentierbach O.A. Gerabronn, 29. Mai. (Roh und bekannte Todesursache.) Wie bekannt wird, war die durch ihren Ehemann geschlagene Frau Hirschwirt Mehger tags zuvor schwer gefallen, so daß bis jetzt noch nicht einwandfrei festgestellt werden konnte, was die Ursache zu ihrem plötzlichen Tode gewesen ist. Der Ehemann Mehger wurde in Untersuchungshaft nach Langenburg gebracht.

Schorndorf, 29. Mai. (Blitzschlag.) Bei dem schweren Gewitter schlug der Blitz ohne zu zünden, in das Frauenstiftgebäude ein, zertrümmerte dabei einen Kamin und warf ihn vom Dache ab.

Steuer- und Wohnungsfragen im Finanzausschuß

Stuttgart, 28. Mai. Der Finanzausschuß des Landtages leitete die Beratung des Staatshaushaltsplanes fort bei Kap. 81 (Grundbesitzsteuer). Finanzminister Dr. Dehlinger erklärte, daß das Reichssteuervereinsgesetz vom 1. April 1929 in Aussicht genommen sei. Dieses Reichsgesetz würde eine ständige Verschlebung der Steuerlast bringen. Die württ. Regierung habe sich im Reichsrat gegen dieses Gesetz erklärt. Änderungen am württ. Gewerbesteuergesetz seien nicht mehr möglich. In Württemberg liege die Einkommensteuer für den Geschäftsmann nicht so sehr im Gesetz, sondern im Rückgang des Gewerbeertrages. Die Steuern für 1928 seien zum großen Teil einbezogen. Ein Zentrumsoberer kam zu dem Ergebnis, daß jetzt eine Steuererhöhung nicht vorgenommen könne. Ein Redner der Deutschen Volkspartei wandte sich gegen die Abänderung der Landessteuern im letzten Zeitpunkt. Dasselbe erklärte ein Redner des Bauernbundes. Die Sozialdemokratie stellt den Antrag, das Staatsministerium solle dem Landtag einen Gesetzentwurf vorlegen, in dem das Grundbesitz- und Gewerbesteuergesetz in der Richtung geändert wird, daß für die Veranlagung des steuerlichen Einkommens, das Gewerbedatital und die Lohnsumme zugrundegelegt wird. Ein Redner der demokratischen Partei lehnt den vor. Antrag ab. Finanzminister Dr. Dehlinger erklärt ebenfalls, daß er den vor. Antrag ablehnen müsse. Dessen Annahme hätte die Wirkung, daß zwei Drittel der Steuerpflichtigen einfach von der Steuerleistung befreit würden. Bei der Abstimmung wird der vor. Antrag abgelehnt. In Anwesenheit der Minister Dr. Holz und Dr. Dehlinger und des Präsidenten Dr. Michels wird sodann Kap. 82, Gebäudeversicherungsteuer und Wohnungsbau behandelt. Staatspräsident Dr. Holz erklärt, daß zunächst ein Wohnungsbauprogramm mit 6000 Wohnungen festgesetzt sei. Hierfür stehen 23,7 Millionen Mark zur Verfügung. Der Mieterschutz und die Befreiung der Miete müsse weitgehend erhalten bleiben. Die Wohnungsmieter könnten mehr und mehr abgebaut werden. Finanzminister Dr. Dehlinger erklärt sich gegen einen Antrag, 15,5 Millionen Mark für Wohnungszwecke aus der Gebäudeversicherungsteuer abzugeben. Präsident Michels erklärt, die Finanzlage der Wohnungskreditanstalt sei noch nie so schwierig gewesen wie jetzt. Die Lage werde im Lande draußen noch nicht erkannt. Die Tätigkeit der Gemeinschaft der Freunde müsse anerkannt werden. Angenommen wird ein Antrag Andre (S.), sämtliche zu diesem Kapitel vorliegenden Einreden durch die Erklärungen der Regierung für erledigt zu erklären. Ein kommunistischer Antrag, den gesamten Reinertrag der Gebäudeversicherungsteuer für den Wohnungsbau zu verwenden, wird abgelehnt. Dagegen findet Annahme ein Antrag Winkler (Soj.): Das Staatsministerium zu ersuchen, beim Reich dahin zu wirken, daß bei der Verabschiedung des Reichsrahmengesetzes eine Erhöhung der Gebäudeversicherungsteuer für Württemberg unterbleibe.

Rundfunk

Freitag, 31. Mai: 10.30 Uhr Schallplatten, 11 Uhr Nachrichten, 12 Uhr Wetter, anschließend Schallplatten, Freiburg sendet abtrennt, 12.55 Uhr Ravensbr. Zeitzeichen, 13 Uhr Wetter, anschließend Schallplatten, 13.45 Uhr Nachrichten, 16.15 Uhr Nachmittagskonzert, 18 Uhr Konzert der Funkfeste, 18.30 Uhr aus Freiburg, Berufsbundlicher Vortrag: Das Studium der Volkswirtschaftslehre, 19 Uhr aus Stuttgart Vortrag: Der Sinn europäischer Wirtschaftsverbindungen, 19.30 Uhr Vortrag: Rückblick auf das Wetter der Woche, 19.50 Uhr Zeit, Wetter, Wetterbericht über die Hauptveranstaltungen, anschließend Zeit, Wetter, 20.15 Uhr Kamelle Klause, Operette von Berne, anschließend aus Freiburg: Schallplattenimprovisation „Der Vogel in der Kasse“, anschließend aus Stuttgart: Nachrichten, Sportberichter, anschließend Schachfunk.

Handel und Verkehr

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 29. Mai. Weizen märk. 206, Roggen märk. 178-199, Braunerste 205-218, Futterernte 178 bis 184, Hafer märk. 175-181, Weizenmehl 23.25-27.75, Roggenmehl 24.50-26.75, Viktoriaerbsen 41-48, kleine Sojabohnen 28-34. Allgemeine Tendenz zum Schluß erholt. — Fruchtpreise. Aalen: Weizen 12 Roggen 10.80-11.20, Gerste 10.70-11, Haber 10-10.80 M. — Heidenheim: Kernen 12.40, Weizen 11.20-11.50, Roggen 10.50, Gerste 11, Haber 10.80-11 M. — Reutlingen: Gerste 11.50-12.50, Haber 12.20-12.50 M. — Riedlingen: Brauerste 11-11.20, Futterernte 10-10.30, Haber 11.80 Mark.

Holz

Zur Lage der Schwarzwälder Sägeindustrie wird geschrieben: Wer heute durch die Täler des Schwarzwaldes fährt, kann außerlich überall Hochbetrieb feststellen, kommt man aber ins Gespräch mit einem Sägmüller, sei er groß oder klein, so kann man über-einstimmend nur großen Besorgnis vornehmen. Kurze Zeit schien es, als ob das Sägewerk und der Holzhandel nach dem langen fatenlosen Winter in Schwung kommen würden. Leider waren die guten Aussichten nur von sehr kurzer Dauer. Dem Sägewerk fehlt das nötige Kapital, der ungünstige Verlauf der Pariser Verhandlungen, die rigorosen Maßnahmen der Reichsbank, die eine Erdrosselung des Kredits und einer Ruinierung vieler Betriebe gleichkommen, die schlechte wirtschaftliche Lage im Rhein- und Ruhrgebiet, alles wirkt denkbar ungünstig auf den Verlauf der Ware, die sonst die Sägewerke um diese Zeit fortlaufend abgeben. Sehr verstimmt wirkt ferner die Tatsache, daß da, wo scheinbar noch ein lebhafterer Geschäft geht, die Schnittwarenpreise selbst von größeren und größten Werken so gedrückt werden, daß von einem Verdienst keine Rede sein kann. Wir wollen die Preise lieber nicht nennen, zu denen man heute Bauholzlilien haben kann, es mögen aus besonderen Gründen auch wohl ausnahmsweise billige Angebote gemacht werden; so viel aber steht fest, daß die Schnittwarenpreise in keinem Verhältnis stehen zu den Preisen, die für das Rundholz bisher angelegt wurden. Es ist schlimm für beide Teile, Waldbesitz und Sägewerke, aber die Verhältnisse sind eben mangelhafter und es ist darum zu verstehen, daß die Holzstücker gegenwärtig größte Zurückhaltung und Vorsicht als Parole ausgeben. Die meisten haben noch genug an den Verlusten aus dem vorigen Jahr. Das Risiko neuer Verluste kann kein Werk, auch das bestfundierte nicht mehr übernehmen.

Konkurse

Kaufmann Friedrich Käber in Reiblingen. Vergleichsverfahren. Firma Heinrich Kübling, Inhaber Robert Kübling, Damen-puhgeschäft in Ulm.

Legte Nachrichten

Begegnung Strejemann-Schacht?

Berlin, 30. Mai. Anlässlich der Ratotagung wird Dr. Strejemann am Sonntag abend Berlin verlassen und am Montag mittag in Paris eintreffen. Unter der Voraussetzung, daß die außenpolitische Lage die Reise Strejemanns nach Madrid ermöglicht, kann laut „Germania“, angenommen werden, daß Dr. Strejemann von dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht über die Situation der Konferenz unterrichtet wird. Die Weiterreise nach Madrid ist für Montag abend angelegt.

Owen Young fordert den Abbruch

Paris, 29. Mai. Owen Young drückte sämtlichen Sachver-kündigen den Wunsch aus, die Konferenz nunmehr schnellstens zum Abbruch zu bringen, und zwar deshalb, weil das Verhandlungsmaterial als erschöpft anzusehen sei und die Welt nicht länger unter dem Alpdruck einer nicht endem-wollenden Verhandlung gehalten werden könne. Dieser Standpunkt Owen Youngs findet die entschiedene Unter-stützung der deutschen Delegation.

Kohlenstaubexplosion

Berlin, 30. Mai. Bei einer Kohlenstaubexplosion im Trofentraum der Britenfabrik Trofen bei Weisenfels wurde ein 26jähriger Arbeiter getötet, zwei andere wurden leicht verletzt.

Feuer bei Zehoe

Zehoe, 29. Mai. Das Wirtschaftsgebäude des bei Zehoe gelegenen Kreisgutes Schmabed wurde in der letzten Nacht durch ein großes Feuer eingeeidert. Wie das Feuer entstand, ist bisher unbekannt. In Zehoe laufen unkontrollierbare Gerüchte um, wonach es sich um einen Anschlag mit politischem Hintergrund handeln soll.

Der Ozeanregler Müller in Miami

Miami (Florida), 29. Mai. Der Deutsche Paul Müller, der in einem kleinen Segelboot den Ozean überquert hat, ist mit seinem Boot nach sieben-tägiger gefahrvoller Reise von Havanna hier eingetroffen.

Explosionen von Gajen in den Abzugsanälen von Ottawa

Ottawa, 29. Mai. Im Wohnviertel der Stadt ereigneten sich heute mehrere Kanalgasexplosionen längs des Hauptabzugsanals auf einer Strecke von 1/4 Kilometern. Durch die Explosionen wurden eine Person getötet und 20 verletzt, sowie großer Sachschaden angerichtet.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.



**Altensteig-Stadt**

Durch Verordnung des Württ. Wirtschaftsministeriums vom 29. April 1929 ist eine

**Schweinezählung am 1. Juni 1929**

angeordnet worden. Die Bestände werden durch Zähler aufgenommen. Die Tierbesitzer werden aufgefordert, ihre Schweinebestände dem Zähler anzugeben. Bestände, die bis 3. Juni von einem Zähler nicht aufgenommen wurden, sind spätestens bis 5. Juni 1929 beim Stadtschultheißenamt anzumelden. Zuwiderhandlungen sind strafbar.

Den 27. Mai 1929.

Stadtschultheißenamt:  
Pfizenmaier.

**Fünfbrunn.**

Aus dem hiesigen Gemeindefeld kommen am Samstag, den 1. Juni ds. Js., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus im öffentlichen Auktionslokal zum Verkauf:

- 22 Stück Langbuchen in 10 Losen
- 2 Nm. Buchen-Scheiter
- 27 Nm. Buchen-Anbruch
- 13 Nm. Papier-Roller
- 72 Nm. Nadelholz-Anbruch.

Losverzeichnisse sind beim Schultheißenamt erhältlich.

Fünfbrunn, den 27. Mai 1929.

Gemeinderat.

**Forst-Preislisten**

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.

**Mädchen gesucht**

für Küche und Haushalt bei guter Bezahlung für sofort. Fahrtvergütung.

Waldhaus Note Lache bei Baden-Baden.

**Preistwerte Hosen in großer Auswahl!**

- Jeughosen 6.00, 6.50, 7.00, 7.20, 8.00, 9.40.
- Leberhosen 6.00, 6.50, 7.50, 8.00, 8.50, 9.00, 9.80, 13.00
- Samthosen in schwarz, braun, oliv grün 10.00, 12.00, 13.00, 14.00, 16.00
- Bückerhosen schwarz weiß kariert 6.50, 7.20, 11.00, 12.50
- halbwollene und Halbtuchhosen in vielen Mustern, erprobte Qualitäten 9.00, 10.00, 12.50, 12.60, 14.50, 15.00, 16.00.
- Gestreifte Hosen („Kammingarnhosen“) 10.00, 12.00, 12.80, 13.00, 13.50, 15.00, 16.00, 18.00
- Knickerbocker-Hosen in modernen Mustern: 11.50, 12.00, 13.70, 14.00, 16.00, 16.50, 18.00, 19.00, 21.00
- Breches-Hosen 10.00, 12.00, 13.50, 14.00, 15.20, 15.50, 16.00, 16.50, 18.00, 19.00, 19.50, 23.00, 27.00
- Sommer-Flanellhosen: 15.00, 18.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.50
- Anabenhosen in großer Auswahl.

Diese Preise verstehen sich für die Normal- und Bauschgrößen 44-54. Die Hosen für Jünglinge im Alter von 14-18 Jahren kosten 10% weniger.

**Paul Ränckle am Markt, Calw**

**Altensteig-Stadt.**

**Freiwillige Feuerwehr**

Am Montag, den 3. Juni ds. Mts. rücken sämtliche

**4 Kompanien**

zur Übung aus.

Anreten präzis 7 Uhr abends  
Unentschuldigtes Ausbleiben oder ungenügende Entschuldigung wird bestraft.

Den 30. Mai 1929.

Das Kommando.

Altensteig

Heute Donnerstag eingetroffen:



**Schellfish**

1 Pfd. 40 Pfg.

**Fischfilet**

bratfertig 1 Pfd. 55 Pfg. bei

**Hr. Burgbard Jr.**

**Bruteier**

weiße amerikanische Leghorn, von nur besten Leghennen, deren Befruchtung 95-100% nachweisbar ist, unter Fallentestkontrolle, ab 1. Juni per Stück 25 S gibt ab

**Alfred Kaiser, Zumbweiler.**

**Allein-Mädchen**

gesucht, das auch Liebe zu Kindern hat.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

**Schwimmbad Warf**

mit neu errichtetem

**Kaffee-Restaurant**

ab Donnerstag, den 30. Mai täglich von 9-20 Uhr geöffnet.

Empfehle dies einem verehrten Publikum aus der näheren Umgebung, sowie Touristen und Luftkurgästen zur gefl. Benützung.

**Dürer zum „Hirsch“.**

**Schallplatten**

in großer Auswahl in der

W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.



Heute frisch eingetroffen:

- Schöner, zarter, fester Kopfsalat 15 und 18 Pfg.
- neue Malta-Kartoffeln 3 Pfd. 90 S

5 Prozent Rabatt in Marken

**Erinnern Sie sich bei Bedarf in Büroartikeln**

daß Sie diese in bester Qualität und zu den billigsten Preisen bekommen in der

**W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig**

Egenhausen.

**Dankagung.**

Für alle Liebe, die meine liebe Gattin, unsere gute Tochter, Schwester und Schwägerin

**Emilie Schurr**

während ihrer Krankheit erfahren durfte, sowie für die erwiesene Teilnahme bei ihrem Hinscheiden sagen wir unsern herzlichsten Dank. Auch für die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Keppler, für den Gesang des Herrn Hauptlehrer Kempf mit dem Jungfrauenverein, sowie für die gewidmeten Kranz- und Blumenspenden sagen wir aufrichtigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Packpapiere**

in Bogen und von der Rolle

**Neu eingeführt:**

kleine 5 Meter-Rollen

**Bücher-Einbindpapier**

für Schulbücher, schwarz, blau, grün

empfiehlt die

**W. Rieker'sche Buchhandlg., Altensteig.**

**Für die Sonntagsnummer**

bestimmte INSERTATE bitten wir uns frühzeitig aufzugeben.

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“

**Bilder und Spiegel**

empfiehlt in grösster Auswahl die

**W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.**

